

Forcher-Mayr, Matthias; Mahlknecht, Sabine

Berufsbildung und Schulentwicklung. Österreichisch-südafrikanische Lernerfahrungen

Indaba (2017) 94, S. 15-17



Quellenangabe/ Reference:

Forcher-Mayr, Matthias; Mahlknecht, Sabine: Berufsbildung und Schulentwicklung. Österreichisch-südafrikanische Lernerfahrungen - In: *Indaba* (2017) 94, S. 15-17 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-347607 - DOI: 10.25656/01:34760

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-347607>

<https://doi.org/10.25656/01:34760>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

INDABA

Das SADOCC-Magazin für das Südliche Afrika

94/17

UNIVERSITÄTEN

Soziale Wurzeln
der Proteste

INTERVIEW

Patricia Mwashingwele

KULTURTOURISMUS

Bildende Kunst in Stellenbosch



SADOCC

Das Dokumentations- und Kooperationszentrum Südliches Afrika in Wien setzt sich für eine solidarische Außen-, Wirtschafts- und Entwicklungspolitik gegenüber den Ländern des Südlichen Afrika ein.

SADOCC:

- » Dokumentation und Bibliothek in A-1040 Wien, Favoritenstraße 38/18/1 (Öffnungszeiten: Dienstag 14.00-18.00)
Tel. 01/505 44 84
Fax 01/505 44 84-7
URL: <http://www.sadocc.at>
- » das quartalsweise erscheinende Magazin INDABA
- » monatliche Veranstaltungen „Forum Südliches Afrika“
- » Stadtspaziergänge „Afrikanisches Wien“
- » Projekt Jugendzentrum in Soweto

Interessierte Einzelpersonen und Institutionen können SADOCC durch ihren Beitritt als unterstützende Mitglieder fördern. In der Mitgliedsgebühr von jährlich EUR 30,- (für Institutionen EUR 50,-) sind sämtliche Aussendungen und Einladungen enthalten. Das Abonnement von INDABA kostet EUR 18,-.

Abo- oder Mitgliedsbeitrags-Einzahlungen auf unser Konto bei der BA-CA, BLZ 12000, Konto 610 512 006, IBAN AT 571200 0006 1051 2006, BIC BKAUATWW; Spenden erbeten auf Konto: BAWAG/PSK, BLZ 60000, Kto-Nr. 93.009.960, IBAN AT706000000093009960, BIC BAWAATWW).

Mitarbeit bei SADOCC

Willkommen, wenn Sie sich für praktische Solidarität mit dem Südlichen Afrika interessieren!

SADOCC-Aktionsgruppe Südafrika:

Fundraising für Jugendzentrum in Soweto, Wanderausstellung Nelson Mandela/Mandela-Tag Juli 2017

Kontakt: office@sadocc.at

Österreichische Namibia-Gesellschaft:

Unterstützung der Musikschule in Tsumeb
Kontakt: namibia@sadocc.at

Lesezirkel für afrikanische Literatur:

Diskussion afrikanischer Literatur – vorwiegend von erzählerischen Texten von Autor/inn/en aus Subsahara-Afrika, egal in welcher Originalsprache verfaßt, von denen deutsche Übersetzungen greifbar sind.

Kontakt: lotte.rieder@sadocc.at

Elfriede Pekny-Gesellschaft

Die Elfriede Pekny-Gesellschaft zur Förderung von Southern African Studies in Österreich (benannt nach der Ende 2004 verstorbenen SADOCC-Generalsekretärin) ist der wissenschaftliche Arm von SADOCC. Spenden können laut Bescheid des zuständigen Finanzamtes von der Steuer abgesetzt werden.

Kto. Nr. 507 860 22463, BLZ 12000
IBAN AT21 1200 0507 8602 2463
BIC BKAUATWW

<p>3</p> <p>Kurznachrichten</p> <p></p> <p>11</p> <p>Ithuba: Österreichisch-südafrikanische Lernerfahrungen</p> <p>15</p> <p>Tanzania: Landrechte für Witwen</p> <p>18</p> <p>20</p> <p>Buchrezensionen</p> <p>26</p>	<p>#FeesMustFall</p> <p>Johnbosco Nwogbo von der Universität Fort Hare sieht die Studentenunruhen des letzten Jahres als Ausdruck von Südafrikas sozialpolitischer Krise</p> <p>11</p> <p>Innenpolitik in Zambia</p> <p>Interview mit der oppositionellen Parlamentsabgeordneten Patricia Mwashingwele</p> <p>20</p> <p>Rupert Museum in Stellenbosch</p> <p>Robyn-Leigh Cedras über eine bemerkenswerte Privatsammlung moderner südafrikanischer Kunst</p> <p>24</p> <p>Zum Gedenken an René Lescoute</p> <p>Walter Sauer und Bernhard Bouzek haben die kurze Lebensgeschichte des südafrikanischen Mauthausen-Opfers recherchiert</p>
--	--

Impressum: Herausgeber und Medieninhaber (Verleger): Dokumentations- und Kooperationszentrum Südliches Afrika (1040 Wien, Favoritenstraße 38/18/1). **E-Mail:** office@sadocc.at **URL:** <http://www.sadocc.at>. **Druck:** RemaPrint (1160 Wien). **Papier:** Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier. **Art Direction:** Sander Design (1060 Wien). **Redaktion:** Simon Loidl, Peter Prinesdom, Walter Sauer. **Layout:** Irmgard Stelzer. **Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe:** Bernhard Bouzek, Robyn-Leigh Cedras, Matthias Forcher-Mayr, Marie-Christine Griffon, Jutta Kepplinger, Adalbert Kirms, Kerstin Lahr, Simon Loidl, Sabine Mahlknecht, Kizito Makoye/ips, Johnbosco Nwogbo, Peter Prinesdom, Birgit Reiter, Walter Sauer, Markus Schönherr/KNA, Magdalena Waygand. **Fotos:** Archiv der Fakultät für protestantische Theologie Montpellier, Matthias Forcher-Mayr, gespag, Ingeborg Grau, Jutta Kepplinger, Kizito Makoye/IPS, Bernard Monteverdi, Rupert Museum Stellenbosch, SADOCC, www.sadocc.at. **Redaktionsschluß dieser Ausgabe:** 10. Juni 2017. **Konto:** BACA, IBAN AT 571200 0006 1051 2006, BIC BAWAATWW; Spenden erbeten auf Konto: BAWAG/PSK, IBAN AT70 6000 0000 9300 9960, BIC OPSKATWW. Dem **Beirat** von SADOCC gehören an: Reginald Austin, Harare/London; Johann Gattringer; Ingeborg Grau; Helmuth Hartmeyer; Peter Jankowitsch; Peter Katjavivi, Windhoek; Horst Kleinschmidt, Kapstadt; Adalbert Kirms; Shula Marks, London; Kirsten Rüther; Godwin Schuster.

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Geschichte ist ja bekannt, aber sie direkt aus dem Mund des Betroffenen zu hören – beim Besuch von Denis Goldberg in der SADOCC-Bibliothek am 22. Mai –, war bewegend. Gemeinsam mit Nelson Mandela und neun anderen war er 1964 in Johannesburg wegen Hochverrats vor Gericht gestanden. Mandela hatte seine berühmte Verteidigungsrede beendet, und allgemein wurde mit der Todesstrafe für die Angeklagten gerechnet.

**Indaba
heißt
Neuigkeit
oder
Gespräch**

Der Spruch des Richters lautete aber auf „Lebenslang“. Goldbergs Mutter hatte ihn nicht verstanden und rief in die atemlose Stille hinein: „Denis, zum Tode?“ Und Goldberg rief zurück: „Nein, zum Leben!“

Zu einem Leben, von dem er 22 Jahre unter harten Bedingungen in einem Hochsicherheitsgefängnis in Pretoria verbrachte. 1985 vorzeitig freigelassen ging er zunächst nach Israel, dann – geschockt von der Diskriminierung der Palästinenser, die er bis heute mit der südafrikanischen Apartheid vergleicht – in die Vereinigten Staaten, anschließend nach London, wo er für den ANC tätig war. Teilweise in deutscher Sprache (Resultat seiner zweiten Ehe) berichtete uns Denis Goldberg von seiner politischen Überzeugung und seiner Tätigkeit gestern und heute.

Nelson Mandela – von dem Goldberg auch einige persönliche Erinnerungen erzählte – wird uns in wenigen Wochen wieder beschäftigen. Anlässlich des Internationalen Nelson Mandela-Tages am 18. Juli lädt SADOCC nämlich zur „Einführung“ des neu benannten Nelson Mandela-Platzes in Wien 22. ein.

Noch ist es ein virtueller Platz in der Seestadt, dem riesigen Stadterweiterungsgebiet von Wien, in dem außer Straßenschildern und der U-Bahn-Station Aspern Nord wenig an eine Siedlung erinnert. Aber dies wird sich in den kommenden Jahren wohl ändern.

Gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung wollen wir den Platz mit einer „Kulturwanderung“ zu einem Ort der Solidarität mit den um soziale Gerechtigkeit kämpfenden Menschen Südafrikas machen. Von 2017 an jedes Jahr am 18. Juli! Treffpunkt: Hannah-Arendt-Platz, um 17 Uhr. Wir laden Sie herzlich zum Mitwandern ein!



Denis Goldberg bei seinem Vortrag in der SADOCC-Bibliothek

Walter Sauer

Berufsbildung und Schulentwicklung

Österreichisch-südafrikanische Lernerfahrungen

Die Jugendarbeitslosigkeit in Südafrika ist eine jahrzehntelange Krise. Employability und Berufsbildung stärken den Übergang von Schule zu Arbeit. Die Verbesserung der Qualität des allgemeinbildenden Schulwesens und die Reform des Berufsbildungssystems zählen daher zu den zentralen gesellschaftspolitischen Herausforderungen Südafrikas. Konkreter Handlungsbedarf besteht in Hinblick auf die quantitative Erweiterung des Schulangebotes und die qualitative Verbesserung von Lehren und Lernen sowie die inhaltlich-strukturelle Reform der Berufsbildung. Das österreichische Bundesministerium für Bildung (BMB) kooperiert seit 2014 im Rahmen von Personalentsendungen und Kooperationsprojekten (INDABA 90 und 91/16). Matthias Forcher-Mayr und Sabine Mahlknecht berichten.

Die durch Kolonialismus und das Folgesystem der Apartheid gezielt geschaffene Benachteiligung auf Basis von Hautfarbe zeitigt bis heute massive Folgen auf individueller und systemischer Ebene. Armut und chronische Arbeitslosigkeit sind ein direktes Resultat vergangener politischer Unterdrückung und beeinflussen jugendliche Lebensläufe durch die Sozialisationsbedingungen in Haushalt, Schule und Community. Jugendliche in benachteiligten Wohngebieten sind meist von einer schlechten Haushaltausstattung betroffen (Finanzkapital, soziale Netzwerke etc.). Das staatliche Bildungswesen kann aufgrund seiner Ausrichtung auf Allgemeinbildung und seiner Qualität häufig den sozialen Aufstieg der Schüler/innen nur bedingt unterstützen. Hohe Klassenzahlen, mangelhafte Ausstattung sowie die Qualifizierung der Lehrer/innen und

des Schulmanagements beeinflussen die Qualität des Lehrens und Lernens in einem Kontext, in welchem viele Kinder und Jugendliche aufgrund ihrer außerschulischen Erfahrungen und Lebensbedingungen besonderer pädagogischer Aufmerksamkeit bedürfen. Das Potential der Community als ein Lernort neben Haushalt und Schule ist häufig als gering einzustufen. Sport, Kultur- und weitere Bildungsangebote existieren wenig. Die Drop-Out Raten in der Sekundarstufe II sind hoch und Second Chance-Angebote weitgehend nicht vorhanden.

Das staatliche Schulwesen ist primär auf Allgemeinbildung ausgerichtet und unterliegt dem nationalen *Department of Basic Education (DBE)*. Eine Ausnahme bilden *Technical High Schools*, die in den Schulstufen 10-12 einen berufsbildenden Schwerpunkt anbieten, aber nicht direkt auf

berufliche Tätigkeit vorbereiten. Auch sind die Lehrplaninhalte nicht mit den Bedürfnissen der Wirtschaft in Einklang gebracht, Betriebspraktika sind nicht vorgesehen. Berufsbildung ist post-sekundär organisiert (ab der 10. Schulstufe) und unterliegt dem *Department of Higher Education and Training (DHET)*. Da das Duale System (Lehre/Berufsschule) in Südafrika nur in geringem Maß existiert, fungieren *Techni-*



Zeugnisverteilung ITHUBA/HTL:
Building/Construction-Kurs

cal Vocational Education and Training (TVET)-Colleges als hauptsächliche Ausbildungsträger. Die Transformation nach 1994 verlangte die Anpassung der (Berufs-)Bildung an die veränderten Rahmenbedingungen, d.h. die Inklusion der vormals benachteiligten Bevölkerungsmehrheit, wobei nachfolgende Reformbausteine hervorgehoben werden sollen. (1) Angebotene Ausbildungen müssen relevant sein. Dies ergibt sich durch die Abstimmung der Lehrinhalte mit der Wirtschaft/ den Arbeitgeber/inne/n. Die Kooperation zwischen Bildung und Wirtschaft sichert die Aktualität der Inhalte und schafft Möglichkeiten des Sammelns praktischer Erfahrungen im Rahmen von Betriebspрактиka. (2) Die Relevanz der Lerninhalte kann nur dann Wirkung entfalten, wenn das Lehren und Lernen, die vorhandene Infrastruktur



Lernziel – ein RDP Haus bauen können

bzw. die benötigten Materialien von Qualität bzw. vorhanden sind. (3) Eine relevante und qualitätsvolle Ausbildung ist für Arbeitgeber/innen als Quelle gut qualifizierter Fachkräfte attraktiv. Eltern und Schüler/innen nehmen eine Ausbildung dann als attraktiv wahr, wenn die Inhalte und deren Vermittlung als positiv gesehen werden und der Abschluß reale Jobchancen am Arbeitsmarkt zeitigt. In der Umsetzung liegen Herausforderungen u.a. im Aufbau einer systematischen Partnerschaft zwischen den Sozialpartnern bzw. der Stärkung der Kooperation

zwischen Schule und Betrieb, der Reform der Ausbildungsformate (Curricula, Berufsstandards und -profile) sowie der Fortbildung der Fachlehrer/innen und des Managements von Berufsbildungseinrichtungen.

Auf einer lokalen Betrachtungsebene zeigen sich unterschiedliche Herausforderungen. In der urbanisierten Provinz Gauteng existiert ein Angebot an Betrieben und Lehrpersonen mit Arbeitserfahrungen in ihrem Berufsfeld. Demgegenüber steht die Diskrepanz der Gehälter zwischen dem staatlichen Bildungssystem und der Privatwirtschaft, die das Anwerben von Fachlehrer/inne/n erschwert. Im Gebiet der ehemaligen Transkei (Eastern Cape) erschwert die Abwesenheit von Fachpersonal und Klein- und Mittelbetrieben des formalen Sektors die Etablierung von TVET-Colleges. Auf Schulebene zeigt sich, daß Berufsbildung unter Schüler/inne/n und Eltern derzeit nicht ernsthaft als alternativer Ausbildungsweg gesehen wird. Dies obgleich eine tertiäre Ausbildung für die Mehrheit der Maturant/inn/en im Township aus akademischen und/oder finanziellen Gründen nicht realistisch ist. Demgegenüber steht das Phänomen, daß Ausbildungsformate in TVET-Colleges, die ab der 10. Schulstufe zugänglich sind, mehrheitlich von der Altersgruppe 25-35 belegt werden. Auf Basis der Erfahrung von Arbeitslosigkeit werden Berufsbildungsangebote als letzte Option wahrgenommen.

Wie auch in anderen Entwicklungsländern stellt der informelle Sektor eine relevante Größe in der Auseinandersetzung mit Fragen der Arbeitslosigkeit, Berufsbildung und Wirtschaftsleistung dar. In den letzten Jahren hat sich das Bild des informellen Sektors als traditionell und temporär hin zu einem dauerhaften und integralen

Bestandteil einer Volkswirtschaft gewandelt. Parallel zur Debatte um Armut sowie um unsichere und schlechte Arbeitsbedingungen im informellen Sektor existieren politische Bemühungen zur Stärkung von Entrepreneuren und Unternehmer/inne/n. Neben den Initiativen des nationalen *Department of Small Business Development (DSBD)* folgt die Provinz Gauteng der *Township Economy Revitalization Strategy*, welche auf die Entwicklung und Inklusion des informellen Sektors des Townships in die formelle Ökonomie des Landes abzielt. Ausbildungsseitig beschäftigt sich etwa die *International Labour Organization (ILO)* mit non-formaler Berufsbildung im informellen Sektor. Im Kern steht dabei die Frage, wie das Lehrlingswesen im informellen Sektor qualitativ verbessert und gestärkt werden kann.

Das österreichische Bildungsmi-nisterium (BMB) unterstützt in Südafrika die Reform des Berufsbildungswesens und verfolgt dabei einen standortbezogenen und einen systemischen Ansatz. Ankerpunkt der Kooperation sind die Bildungszentren *Ithuba Community College Johannesburg* (ICC JHB, Gauteng Province) und *Ithuba Wild Coast Community College* (IWCCC, Eastern Cape Province). Beide Zentren wurden vom österreichischen Trägerverein *s2arch* gegründet. Das Konzept des Bildungszentrums ergibt sich aus dem verschränkten Angebot einer Schule, eines Berufsbildungszentrums und eines Zentrums für Gemeinwesenarbeit (Community Centre). Ziel ist es, einen lokalen Beitrag zur Verbesserung des Berufsbildungsangebotes zu leisten und darüber hinaus auf Basis der Erfahrungen skalierbare Modelle für Berufsbildungsangebote in informellen, marginalisierten Kontexten

zu entwickeln. Die Entwicklung und Einführung von Berufsbildungsprogrammen ab der 5. Schulstufe zielt auf die frühe Förderung von Selbsttätigkeit, Kreativität und Stärkung der Persönlichkeit ab. Das Bildungsministerium des stark von agrarischer Subsistenzwirtschaft geprägten Eastern Cape Province prüft derzeit die Einführung des dreijährigen ITHUBA-Programmes (5.-7. Schulstufe) im Bereich Landwirtschaft/Ernährung.

In Johannesburg erfolgt die Zusammenarbeit mit dem *Gauteng Department of Education (GDE)* und ist in zwei Teilprojekte gegliedert, die auf ein System abzielen, in welchem der Standort ICC JHB verankert ist. Auf Basis des *Reorganization of Schools Plan* unterstützt das BMB die südafrikanischen Partner bei der Einführung des neuen berufsbildenden Schultyps der *Schools of Specialization (SoS)*, 8.-12. Schulstufe, wobei der Schwerpunkt der Zusammenarbeit auf dem Teilbereich *Commerce & Entrepreneurship (SoS C&E)* liegt (2016-2017). SoS zielen auf den Fachkräftemangel in Gauteng ab. Die Schulen liegen überwiegend in benachteiligten Wohngebieten, sind aber von Aufnahmeregelung auf Basis von Schulsprengeln ausgenommen und weisen daher eine sozioökonomische Durchmischung der Schüler/innen auf. Aufgrund der Lage im Township existiert innerhalb der Schulleitungen und der Lehrer/innenschaft ein starkes Bewußtsein bezüglich der wirtschaftlichen Möglichkeiten des informellen Sektors. Die Projektunterstützung des BMB fokussiert auf *Entrepreneurship Education (EE)*. Neben Lehrerfortbildung, Unterrichtsmaterialienentwicklung und Runden Tischen zur Stakeholderbeteiligung zielt die Unterstützung auf Schulentwicklungsprozesse, basierend auf der Bildung von *Communities of Practice*.

Im Zentrum von EE steht das Bemühen, die Entwicklung von innovativen Ideen zu fördern und die Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Umsetzung dieser Ideen zu vermitteln. Das Erlernen der unternehmerischen Basisqualifikation steht hierbei neben der komplexen Förderung von Offenheit, Kreativität, Risikofreudigkeit, etc.



Kooperation: Katlehong Technical High School – HTL Mödling

Fachlehrer der HTL Mödling sind in Gauteng in zwei Projekten aktiv. Im Rahmen einer Schulpartnerschaft mit der *Katlehong Technical Secondary School* werden südafrikanische Fachlehrer in den Bereichen Maurern und Zimmerei fortgebildet. Ziel ist die Verbesserung der fachpraktischen Ausbildung durch die Vermittlung von projektorientierten Lehr-/Lernzugängen. In Kooperation mit ICC JHB wird im dortigen Berufsbildungszentrum der Qualifizierungskurs Building/Construction durchgeführt. Wie auch in den anderen in Kooperation mit dem BMB erstellten Kursformaten (Fashion Design) zielt das Kursformat auf die Hinführung zu einer Tätigkeit in der informellen Ökonomie des Townships ab. Der Schwerpunkt des Lernens liegt in der 1:1-Simulierung der späteren Tätigkeiten/Produkte unter Zuhilfenahme einfacher (d. h. finanziabler) Werkzeuge. Die Erfahrung zeigt, daß der Bezug zur Lebenswelt der Teilnehmer/innen und die Realisierung greifbarer Produkte (anstelle isolierter Techniken) unabdingbar für die aktive

Beteiligung der Teilnehmer/innen sind. Flankierendes Entrepreneurship Training befaßt sich mit der Frage, welche Produktnischen Teilnehmer/innen als Einzelpersonen oder Kollektive am Markt des Townships besetzen könnten. In Kooperation mit dem DHET werden die an ausgewählten TVET-Colleges angesiedelten *Centres of Entrepreneurship* durch die Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien (Entrepreneurship Education) unterstützt.

Der innovative Gehalt der vorgestellten Projekte liegt in der (1) frühen Einführung von Berufsbildung und EE (5. Schulstufe), in der (2) emanzipatorisch-aktivierenden Konzeption von EE, die über unternehmerische Kompetenzen hinausgeht und Persönlichkeitsbildung und nachhaltige Entwicklung einbezieht, und (3) in der Ausrichtung auf den informellen Sektor. Diese reicht in seiner Konzeption vom niederschwelligen Wirtschaftsraum der Überlebensökonomie (ITHUBA-Skills Centre) bis zu einem Verständnis als Inkubationsraum, in dem junge Entrepreneure auf Basis ihrer guten Ausbildung einen Wettbewerbsvorteil genießen (GDE-SoS, DHET-Centres of Entrepreneurship). Ob eine Geschäfts-idee bzw. handwerkliche Kompetenz vom „Survivalist Business“ zum formellen Unternehmen weiterentwickelt wird oder nicht – informelle Lernerfahrungen wirken stärkend und fördern die Integration junger Menschen in den Arbeitsmarkt.

Dr. Matthias Forcher-Mayr ist BMB-Projektleiter von ITHUBA und koordiniert die BMB-Bildungsprojekte in Südafrika (Matthias.Forcher-Mayr@ithuba.org).
Dr. Sabine Mahlknecht leitet für das BMB die Programme Vorberufliche Bildung/Berufsbildungszentrum in ITHUBA (Sabine.Mahlknecht@ithuba.org).

Österreichische Post AG

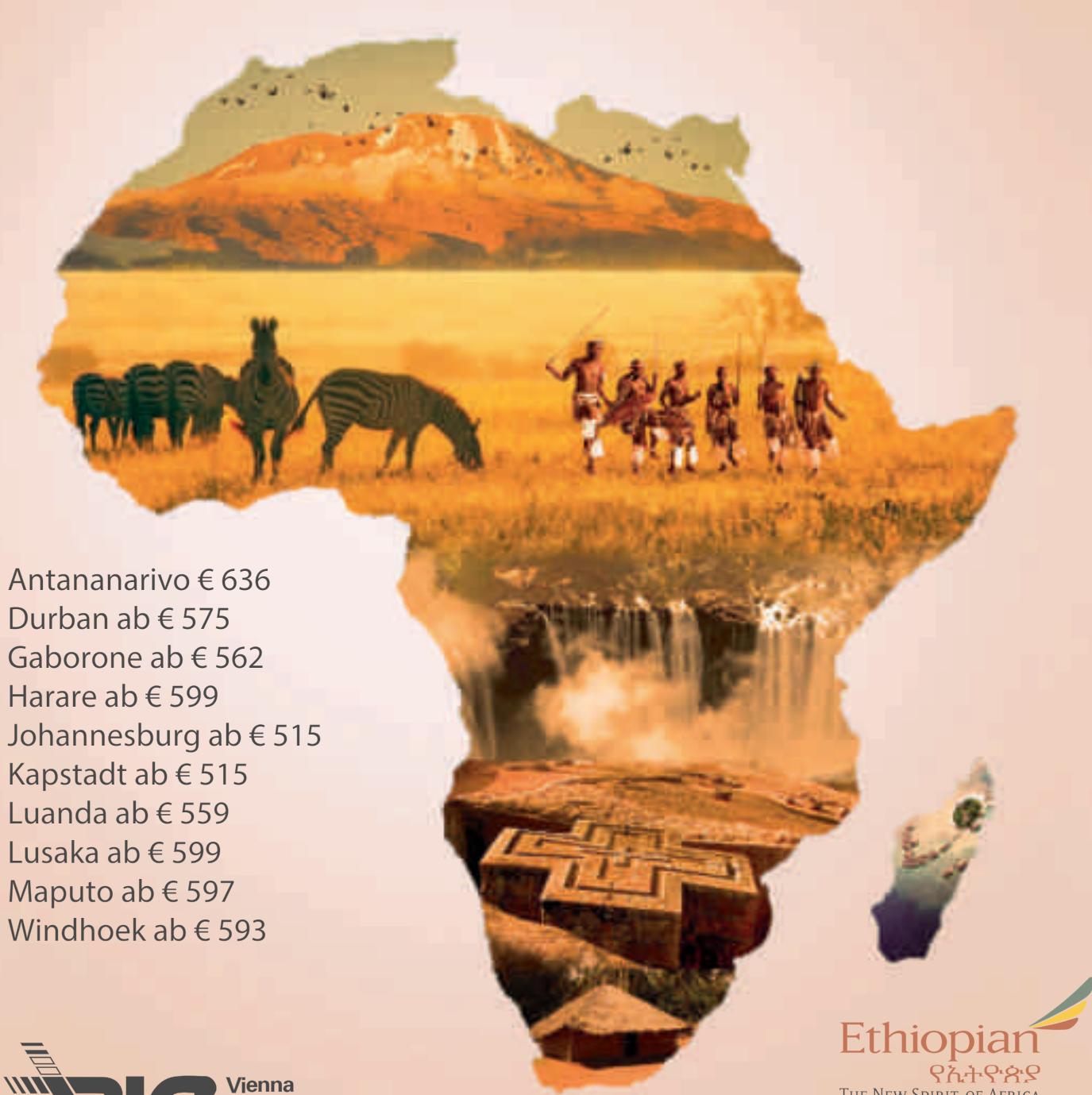
Info.Mail Entgelt bezahlt

Verlagsadresse:

A-1040 Wien, Favoritenstraße 38/18/1

Retouren an A-1040 Wien, Favoritenstraße 38/18/1

Entdecke exotische Destinationen mit Ethiopian Airlines



Antananarivo € 636
Durban ab € 575
Gaborone ab € 562
Harare ab € 599
Johannesburg ab € 515
Kapstadt ab € 515
Luanda ab € 559
Lusaka ab € 599
Maputo ab € 597
Windhoek ab € 593

VIE Vienna
International
Airport

Ethiopian
ኢትዮጵያ
THE NEW SPIRIT OF AFRICA

A STAR ALLIANCE MEMBER 